Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Artikel: Emissionshandel : nachmachen, bitte
Autor: Suter, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605760

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Emissionshandel

Nachmachen, bitte

Hans Suter, Zürich

Laut Beschluss der internationalen Umweltkonferenz 1997 in Kyoto sollten die westlichen Industrienationen und Japan bis zum Jahr 2002 oder 2006 oder 2012 ihre Schadstoffemissionen um fünf und die Schweiz sogar um acht Prozent unter den Verschmutzungsgrad von 1990 gesenkt haben. Andere Staaten, wie damals zum Beispiel Russland, die den westlichen Emissionsstandard noch nicht aufwiesen, nicht etwa deshalb, weil ihre Industrieanlagen mit der neuesten Technologie zur Schadstoffeliminierung ausgestattet waren, sondern weil ganz einfach die Wirtschaft insgesamt darniederlag und ihre Dreckschleudern oft gar nicht schleuderten, sondern stillstanden, durften ohne weiteres noch etwas an CO_2, Methan- oder Lachgas zulegen.

Wie aber sollte deren Wirtschaft angekurbelt werden? An diesen immer wieder stattfindenden Umweltkongressen wurde beschlossen, dass die unterentwickelten Länder ihren Überschuss an nicht verschmutzter Luft an jene Länder verkaufen können, die zu viele Emissionen verursachen. Und mit dem Erlös vom Verkauf dieser so genannten Emissions-Zertifikate konnte und kann ihre Wirtschaft saniert werden, um nachhaltig dieselben Schadstoffmengen wie die westlichen Industrienationen zu produzieren. So was nennt man Globalisierung.

Zum besseren Verständnis dieser Kapitalisierung des Öko-Bonusses und um auch der Schweiz gerecht zu werden, liesse sich dieser Vorgang vielleicht auf andere Bereiche übertragen, zum Beispiel auf die Emissionen der letzten Kriege, die ja ebenfalls je nach Nationen oder Parteien unterschiedliche Zahlen aufweisen: Die Kollateralschäden. Da gäbe es dann für die Amerikaner nicht viel zu verkaufen. Bei den Russen oder Deutschen würde es vielleicht proportional dem CO_2-Ausstoss entsprechen, obwohl sich das natürlich schlecht vergleichen lässt.

Jedenfalls wir Schweizer hätten einiges an Kollateralschaden-Zertifikaten zu verkaufen. Seit den Sonderbundskriegen hatten wir keinerlei Schäden mehr zu beklagen, geschweige denn verursacht. Das könnte doch auch rückwirkend geltend gemacht werden. Sollen wir etwa versuchen das Veltlin zurückzuerobern, um auf diese Weise unsere Schadensbilanz den anderen Staaten anzugleichen? Nein! Mit dem Erlös der Kollateralschaden-Zertifikate liessen sich zum Beispiel die Mehrkosten der NEAT finanzieren, damit der Schwerverkehr rechtzeitig auf die Schienen kommt und somit indirekt auch die Treibhausgase vermindert werden.

Der Umweltschützer

Im Kampf
gegen das Ozonloch
gibt er alles.

Nacht für Nacht
schreibt er
seine Parolen
an die Wände der Häuser.

Mit Farbspray, versteht sich.

Gerd Karpe

Miroslav Barták

Peter Thulke